

ges dem Betriebe einzugehen werden. Das zu erstrebende Ziel muß sein, daß sich der Gärtnereibezüger in erster Linie der Leitung seines Betriebes und die Frau der Führung des Haushaltes widmen kann. Wie es zu erreichen ist, wird von Fall zu Fall zu prüfen sein.

Es geht aber diesen Weg, das ist unabweisbar. Vor 20 Jahren protestierten die Gärtnerfrauen noch einstimmig, wenn davon die Rede war, daß sie nicht mehr zum Markt oder zur Halle fahren sollten. Heute denkt man schon ganz anders darüber, und wenn nicht die wirtschaftlichen Verhältnisse so schlecht wären, dann wäre die Zahl der Gärtnerfrauen auf dem Markt schon wesentlich geringer.

Die Nachfrage nach Schnittblumen und die Ansprüche, die man an Schnittblumen stellt, sind bei uns in sehr erfreulichem Maße gestiegen. Dadurch wurde die Aussicht auf befriedigenden Absatz guter Erzeugnisse geschaffen. In gleichem Maße aber verbeserten sich die Transportmöglichkeiten für frische Blumen dergestalt, daß die Konkurrenz durch die Auslandseinfuhr dadurch wesentlich vermindert wurde.

Sicherlich ist eine ganze Reihe von Maßnahmen erforderlich, um eine bessere Zusammenarbeit zwischen Schnittblumengroßhandel und einheimischer Erzeugung herbeizuführen. Es ist aber an der Zeit, sich mit diesen Fragen eingehender zu beschäftigen. Auch wenn wir die für das Weiterbestehen des deutschen Gartenbauwesens unbedingt erforderliche Kontingentierung bekommen — oder gerade, weil wir hoffen, daß wir sie bekommen — müssen wir uns mit der Frage beschäftigen: „Wie können die anfallenden Ernten so verteilt werden, daß überall der Bedarf gedeckt wird?“. Wh.

Die Not in den öffentlichen Grünanlagen

Entscheidung der Notgemeinschaft des deutschen Gartenbauers!

Seit 1930 sind bei der Aufstellung der Haushaltspläne Einschränkungen weitgehendster Art vorgenommen worden, die für die öffentlichen Grünanlagen höchste Gefahren bedeuten. Die Grenze der größtmöglichen Sparmaßnahme ist auf diesem Gebiete bereits überschritten.

Grünanlagen sind weder Luxusobjekte, noch in den weitaus meisten Fällen als repräsentative Schmuckanlagen anzusehen. Sie sind vielmehr unbedingt als Erholungsstätten für alle Schichten des Volkes, für Kinder, Alte und Gebrüchliche notwendig. Das öffentliche Grünwesen erhebt Anspruch darauf, als Teil der vorzunehmenden Hygiene des Staates und der Städte gewertet zu werden.

Wir weisen zugleich auf die besonderen Möglichkeiten für Arbeitsbeschaffung bei den Grünämtern hin und sehen in Zeiten dieser Not auch eine Lösung dieses Problems in der Umfassung der zahlreichen Erwerbslosenarbeit bei den Grünanlagenverwaltung.

Genau wie für die Unterhaltung der Gebäude ein bestimmter Prozentsatz ihres Gesamtwertes lebensnotwendig ist, so sind auch für Grünanlagen derartige Kontingenzen erforderlich. Auch nur zeitweilige Einschränkungen verzögern die Grünanlagen weit größere Schäden als bei Gebäuden; denn hier handelt es sich um lebende Pflanzen, die einer ständigen Verabreicherung unterworfen sind, nicht um totes Material.

Wir weisen zugleich auf die besonderen Möglichkeiten für Arbeitsbeschaffung bei den Grünämtern hin und sehen in Zeiten dieser Not auch eine Lösung dieses Problems in der Umfassung der zahlreichen Erwerbslosenarbeit bei den Grünanlagenverwaltung.

Wir weisen zugleich auf die besonderen Möglichkeiten für Arbeitsbeschaffung bei den Grünämtern hin und sehen in Zeiten dieser Not auch eine Lösung dieses Problems in der Umfassung der zahlreichen Erwerbslosenarbeit bei den Grünanlagenverwaltung.

Schnittblumen-Schauen in Weimar

Der Gartenbauverein in Weimar, dessen erstes Ehrenmitglied Goethe war, veranstaltet ihm zu Ehren in der neuerbauten Weimarhalle in Weimar verschiedene Schnittblumen-Schauen. Diese sollen nicht nur landläufige Hofenschauen werden, sondern sie sollen auch die verschiedenartige Verwendung der Blumen zum Ausdruck bringen.

- Es sind an Schauen vorgesehen: vom 23. bis 28. Juni: Keifen (Vereinigung deutscher Keifenzüchter); vom 13. bis 16. August: Gladiolen (Gladiolen-Kulturbund der Deutschen Gladiolen-Gesellschaft); Gladiolenschauen nur für Mitglieder der G.-G.-Gesellschaft; vom 27. bis 30. August: Dahlien; vom 3. bis 6. September: Rosen; vom 5. bis 8. November: Chrysanthemen und Cyclamen.

Alle Schauen werden jeweils am Sonnabend 11 Uhr eröffnet. Auch ist Gelegenheit gegeben, immergrüne Pflanzen und besondere Blumen-Neuerheiten zur Schau zu bringen. Ankosten außer Stadt entfallen den Ausstellern nicht.

Aufstellung erfolgt auf Wunsch sachmännlich durch die Ausstellungskommission. — Die Dekorationsausführungen sind von einigen Blumenwirtschaftlichen Thüringern freundlichst übernommen. Daß bei der jetzigen Wirtschaftslage Ausstellungsmöglichkeit besteht, ist zu verstehen und verständlich. Aber rufen ist kosten. Die deutschen Gartenbauvereine haben gegen starke Konkurrenz des Auslandes anzukämpfen. Hier in Weimar, wo in diesem Jahr viele Menschen des In- und Auslandes Einkehr halten, ist Gelegenheit geboten, die Leistungen des deutschen Gartenbauwesens zu zeigen. Dies soll mit Hauptzweck der Veranstaltungen sein.

Anmeldungen werden an den Vorsitzenden unseres Vereins, L. Kühner, Weimar, Silberblick 6, erbeten.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Hauptgeschäftsstelle sind weitere Kunstinstitute erwünscht über:

- 229 Ams, Erich, Altstadt/DtM.
230 Benedict, Walter, Egersleben.
231 Bergemann jun., Otto, Belg. Gneissaustr. 1.
232 Bernotat, Ernst, Belberth/Abtd., Elberfelder Straße 14.
233 Berger, Martin, Berchdorf bei Einbeck.
234 Bülhardt, Wilhelm, Langenselding/Hogfld.
235 Blumberger, Wilhelm, Dortmund-Gröde, Rathhausstraße 9.
236 Bonarius, Frh. Siehen, Stejerder Weg 12 p.
237 Burchfield, August, Heinrichswohle/DtM.
238 Demmig, Ad., Falkensee bei Spanbau, Florbaumchale.
239 Dommisch, Hermann, Berlin-Alt-Glienicke, Friedrichstraße 29.
240 Keller, Alfred, Berlin-Kaustdorf-Süd, Cöpenicker Straße 21.
241 Kinkina, Hermann, Schermbek/Wald., Mittelstraße 51.
242 Köhler, Heinrich, Düsseldorf-Gerresheim, Hengestraße 37.
243 Kroghmann, Karl (i. Ha. Elisabeth Mayer), Frankfurt/W., Str. Eggenheimer Str. 11a.
244 Günther, Friedrich, Albert, Vinkenheim/Wd., Landstraße 1.
245 Hellmann, Gerh., Berlin-Lichtenrade, am Bahnhof.
246 Heinze, Richard, Karlsruhe/Boden, Buchenweg 3.
247 Hems, Wilhelm, Wallsee, Ars. Gardelagen.
248 Heubach, Robert, Citingen.
249 Heumann, Ernst, geb. Chentziger, Weimar, Kaiserin-Augusta-Straße 48.
250 Hube, Rudolf, Berlin-Gr. Grünauer Str. 13.
251 Jumper, Erich, Dresden-Vaubegau, Laibacher Straße 8.
252 Köhler, Georg, Pohlenow, B. Breslau-Land.
253 Kraft, Wilhelm, Bermelsdorfer/Wald.
254 Kramer, Josef (Anh. d. Fr. Josef Feldhaus), Arnberg/Westf., Bahnhofsstraße 97 (früher Olpe/Westf.).

Sitzungen der Beeren- und Frühobstbauern und der Arbeitsgemeinschaft zwischen Anbau und Verwertungsindustrie am 28. 5. 1932 in Halle (Saale)

1. Sitzung der Anbauer.

Wie alljährlich kamen die Vertreter der bedeutendsten Beeren- und Frühobstbauergüter am 28. Mai in Halle (Saale) zusammen, um über die wichtigsten Fragen Meinungen und Erfahrungen auszutauschen. Die Besprechung wurde von Dr. Rosenthal, Rötze, dem Vorsitzenden des Sonderausschusses für Beeren- und Frühobstbau geleitet. Die Aussprache über die derzeitige Lage des Anbaues und der Verwertungsindustrie und über die Ernte- und Absatzverhältnisse zeigte, daß Anbau- und Verwertungsindustrie nicht nur mehr denn je aufeinander angewiesen sind, sondern unter den allgemeinen ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen auch die Pflicht hätten, dafür zu sorgen, daß alle Rohware verwertet wird, um zu verhindern, daß im Herbst und Winter der Bedarf der Konsumenten nicht gedeckt werden kann, wenn mangelnde Bewässerung der Halbfabrikate noch Fertigsergebnisse eingeführt werden können.

„Not“ preis im wahrsten Sinne des Wortes. Die Anwesenden nahmen fernrechtlich zustimmend davon Kenntnis, daß der Reichsverband die Lösung der in früheren Sitzungen behandelten Frage der Anerkennung von Beerenobst-Wurterpflanzen mit Rücksicht auf das in Vorbereitung befindliche Pflanzen- und Saatgutgesetz und weil der Bedarf die daraus entstehenden Kosten z. Zt. nicht ausbringen könnte und im Interesse der Lösung z. Zt. für den Verbrauch lebenswichtigere Fragen zurückgestellt hat.

2. Sitzung der Anbauer und der Verwertungsindustrie.

Die am Nachmittag stattfindende Besprechung wurde von Dr. Böttger, Wirtschaftliche Vereinigung der Konserven-Industrie, geleitet, da den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Anbau und der Verwertungsindustrie in diesem Jahre die Verwertungsindustrie stellt. Die Aussprache über die gegenwärtige Lage und Folgerungen für Anbau und Verwertung wurde durch Dts IV, Neuenhain, Vertreter des Anbaugebietes Tammus, eingeleitet. Vertreter der Verwertungsindustrie und des Anbaues legten sie fort. Als Ergebnis zu nennen die Festsetzung der Richtpreise für Beeren- und Frühobst und die Bereitwilligkeit, mit den Vertretern des Anbaues über die Sicherung der Ernte durch Verketzung von Halbfabrikaten eventuell auf dem bereits beschrittenen Wege weiter zu verhandeln. Das einleitende Referat zu diesem Punkte wurde von Raucher, Vegesack, gehalten, während Goeß, Berlin, über die Verhältnisse und Schritte der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Gartenbauers e. V., berichtete. Um die Beratungen zu unterbrechen und die Verbundenheit von Anbau und Verwertungsindustrie zum Ausdruck zu bringen, wurde seitens der Vertreter der Industrie, eine seitens der Anbauer vorbereitete Entschließung mit kleinen Änderungen angenommen. In der Entschließung kommt zum Ausdruck, daß Anbau- und Verwertungsindustrie gewillt sind, in engerer Zusammenarbeit die Verarbeitung größerer Mengen von Erdbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren zu Halbfabrikaten vorzunehmen, um den Bedarf der Verwertungsindustrie an dieser Rohware z. Zt. des Spätherbstes und Winters decken zu können. Mit Rücksicht darauf, daß diese Selbsthilfevorkehrung ohne jegliche Unterstützung seitens der Regierung jedoch kaum durchgeführt werden könne, wurde erneut gefordert: 1. daß die Zuckersteuer für die industrielle Verwertung, besonders von Obst zu Marmelade, Jams, Konfitüren, Gelees, Fruchtkäsen und Obstwein im Wege der Rohwareerzeugung erlassen wird; 2. daß seitens des Reiches billig verzinsliche Kredite zur Bezahung der Rohware und Abfälle für die Herstellung von Halbfabrikaten zur Verfügung gestellt werden und 3. daß im Interesse eines möglichst billigen Preises der Rohwaren Produktionsbilligungen für deutsches Obst und für deutsche Obstpulver zugehanden werden. Goe.

Gemüsebautag 1932 in Braunschweig

Freitag, den 24. Juni: für Mitglieder des Fachauschusses, die am 24. Juni bereits eintreffen: Treffpunkt vor 20 Uhr ab im Restaurant „Wilhelmshagen“ (rel. Küche).
Sonnabend, den 25. Juni: für Mitglieder des Fachauschusses: 7 Uhr findet eine Gemüseverfeinerung in der „Braunschweiger Gemüse- und Obstverfeinerung“ G. m. b. H., Braunschweig, am Schildenmal 2, statt. 10 Uhr: Treffpunkt: „Hagenschenke“ am Hagenplatz. 14 Uhr: geschlossene Sitzung des Fachauschusses für Gemüsebau im Restaurant „Wilhelmshagen“.

Montag, den 27. Juni: Ausflug durch das Spargel- und Gemüsebaugesbiet Braunschweig-Gannover. Fahrkosten Km. 5.— je Person.
Programm für den Ausflug am Montag, dem 27. Juni 1932 9 Uhr: Abfahrt ab Braunschweig, Friedrich-Wilhelm-Platz. 9,15 Uhr: Ankunft Rähme, Konservenfabrik und Gemüsekulturen Düppe. 10,15 Uhr: Abfahrt. 11 Uhr: Ankunft Wipshausen, Betrieb Jahnke. 12—13 Uhr: Mittagessen in Pflanze. 14 Uhr: Ankunft Burgdorf, Rühker Hof. 15 Uhr: Abfahrt. 15,30 Uhr: Ankunft Langenhagen, Betrieb Kötter. 16 Uhr: Abfahrt. 16,15 Uhr: Ankunft Liphardt, Betrieb Bahljen. 16,45 Uhr: Abfahrt. 17,15 Uhr: Ankunft Beilschlaggärtnerei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover Kleeberg (über Betrieb Brandt). Anschließend Kaffeepause im Restaurant Tiergarten. 18,45 Uhr: Abfahrt. 20 Uhr: Ankunft Plötze in Peine. 21,30 Uhr: Ankunft in Braunschweig.

Dienstag, den 28. Juni: Ausflüge in den Herz nach eigener Wahl.
*) Anmeldungen für die Ausflüge umgeben an Herrn Franz Ott, Braunschweig, Sonneck.

Deutscher Gemüsebautag 1932 Am 25.-27. Juni in Braunschweig Besondere Veröffentlichung an anderer Stelle beachten!